Beitragserhöhung bei der Histadrut

Autor(en): **Bernasconi, Giacomo**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Gewerkschaftliche Rundschau : Vierteljahresschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes**

Band (Jahr): **58 (1966)**

Heft 10

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-354255

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Beitragserhöhung bei der Histadrut

Auch der mächtige, allgemein als sehr reich geltende Gewerkschaftsbund von Israel, die Histadrut, muß seine Mitgliederbeiträge recht kräftig erhöhen. Sein Vorstand hat im Frühjahr ein Budget der ordentlichen Rechnung mit Jahresausgaben für 1966 in der Höhe von 52,39 Mio israelischen Pfund (iP), das sind fast 70 Mio Schweizer Franken, und ein Entwicklungsbudget von 10,375 iP, gleich rund 14 Mio sFr., angenommen (3 iP = 1 USA-Dollar = 4 sFr.). Er hat weiter einem Antrag des «Finanzministers» der Histadrut, *Yehosua Levi*, zugestimmt, die Mitgliederbeiträge den geltenden Löhnen und Gehältern anzupassen. Das bedeutet eine Erhöhung um bis zu 10 iP pro Mitglied und Monat.

Auf der Vorstandssitzung hat Kollege Levi erklärt, daß die Histadrut ihre Einnahmen erhöhen und ihre Ausgaben senken müsse, wenn eine ernste Finanzkrise vermieden werden soll. Durch die beschlossene Beitragserhöhung wird das vorher budgetierte Defizit von 12 147 iP zwar ausgeglichen, aber gleichzeitig ist eine Senkung der Mitgliederansprüche noch im Laufe des Jahres als möglich erklärt worden für den Fall, daß andere Budgeteinnahmen als die Beiträge nicht verwirklicht werden können. Die Histadrut entwickelt eine ausgedehnte geschäftliche Tätigkeit in Industrie und Handel, vor allem auch im landesinternen Personen- und Gütertransport.

Die Vorlage von zwei verschiedenen Rechnungsbudgets scheint auch für die Histadrut eine Novität zu sein. Der Kassier erklärte, daß das Budget der ordentlichen Rechnung fest voraussehbare Ausgaben und errechenbare Einnahmen enthalte, während die im Entwicklungsbudget eingestellten Einnahmen weniger sicher und für besondere Verwendungszwecke bestimmt seien.

Die Mitgliederbeiträge der Histadrut sind seit dem Jahre 1962 nicht mehr erhöht worden, obwohl die Löhne in den Jahren 1963 bis 1965 im Mittel um 50 Prozent gestiegen sind. Bisher wurde der höchste Beitrag bei einem Monatsverdienst von 500 iP und mehr (gleich rund 665 sFr.) bezahlt, und diese Grenze ist trotz den stark steigenden Löhnen in den letzten Jahren unverändert geblieben. Das bedeutet, daß zwar diejenigen Mitglieder, die diesen «Höchstverdienst» nicht erreicht haben, deren Löhne aber gestiegen sind, ihrem neuen Verdienst entsprechende höhere Beiträge entrichten mußten, während eben die Belastung derjenigen, die die Grenze der Beitragsveranlagung schon vorher erreicht oder überschritten hatten, gleichgeblieben ist. Die Mitglieder mit bescheideneren Löhnen wurden dadurch relativ stärker belastet als diejenigen, die gut und sehr gut verdienen.

Der Vorstand hat deshalb beschlossen, die Grenze der Beitragsveranlagung auf 700 iP (rund 900 sFr.) Monatsverdienst zu erhöhen. Gleichzeitig wurden die Mitgliederbeiträge um 0.68 iP im Mini-

mum und 9.97 iP im Maximum erhöht. Im weiteren wurde beschlossen, den Plafonds der Beitragsveranlagung ab 1967 jeweilen automatisch den gestiegenen Löhnen anzupassen. Das bedeutet, daß beispielsweise bei einer Erhöhung der mittleren Verdienste um 5 Prozent auch der Plafond der Beitragsveranlagung um 5 Prozent erhöht wird.

Praktisch bedeutet der Beschluß des Histadrut-Vorstandes, daß ein Mitglied, das 600 iP (800 sFr.) im Monat verdient und bis jetzt einen Beitrag von 26 iP entrichten mußte, in Zukunft einen Monatsbeitrag von 36.35 iP zu bezahlen hat. Mitglieder, die weniger als 300 iP verdienen, werden auch künftig die bisherigen, nicht erhöhten Beiträge zu entrichten haben. Bei der Bewertung dieser Beiträge ist zu beachten, daß die Mitglieder der Histadrut im Genusse einer kompletten, gewerkschaftseigenen Krankenpflegeversicherung nicht nur für sich persönlich, sondern auch für ihre Ehefrauen und Kinder stehen. Dazu kommen natürlich auch die vielen anderen Leistungen und Mitgliederdienste der Histadrut.

Die Krankenpflegeversicherung der Histadrut (Koupath Holim) verschlingt denn auch fast zwei Drittel (genau 62,24 Prozent) der Beitragseinnahmen, die kulturellen Dienste benötigen 24,57 Prozent). Dem Sozialdienst Mish'an fließen für Darlehen an bedürftige Mitglieder und für die Unterstützung von Alters- und Kinderheimen 4,14 Prozent der Beitragseinnahmen, dem Fonds Dor l'Dor, der eine Altersfürsorge in der Hauptsache für Mitglieder betreibt, die nicht im Genuß einer Pension stehen, fließen 2,52 Prozent der Beitragseinnahmen zu. Das Bauprogramm der Histadrut benötigt 1,6 Prozent, der Wohnungsfonds 1,02 Prozent, die Jugend- und Studentenorganisation 0,7 Prozent, der Frauenrat 0,37 Prozent der Beitragseinnahmen. Die orthodox-religiösen Mitglieder erhalten für ihre speziellen Bedürfnisse 0,3 Prozent, und die restlichen 1,3 Prozent der Beitragseinnahmen fließen in den gemeinsamen Streikfonds aller Histadrut-Gewerkschaften.

Diese Aufzählung zeigt vor allem auch, wie vielfältig die Versicherungs- und Fürsorgezwecke und die übrigen Mitgliederdienste der israelischen Gewerkschaften sind.

Der Generalsekretär der Histadrut, Kollege *Aharon Becker*, hob in der Vorstandssitzung, in der die Beitragserhöhung beschlossen wurde, hervor, daß er sich der Unpopularität dieser Maßnahme voll bewußt sei. Er sehe aber kein anderes Mittel, um die Leistungen und Dienste gegenüber den Mitgliedern aufrechtzuerhalten. Diese Leistungen und Dienste stünden allen Histadrut-Mitgliedern in gleicher Weise zur Verfügung und kämen ihnen nach ihren speziellen Bedürfnissen zugut nach dem Prinzip der Gegenseitigkeits- und Selbsthilfe, das die Grundlage aller Tätigkeit der Histadrut bilde.

Giacomo Bernasconi

(nach einem Artikel « Israël au Travail »)